



Wohnbauinstitut **Mieterinfo**

INSTITUT FÜR DEN SOZIALEN WOHNBAU DES LANDES SÜDTIROL

Versand im Postabonnement · Artikel 2, Komma 20/c, Gesetz 662/96 - Filiale Bozen · Erscheinungsweise: vierteljährlich



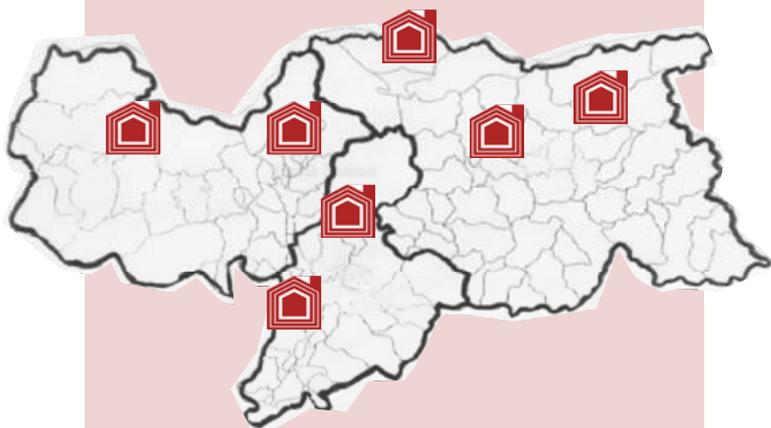
**Umfangreiche Sanierungsarbeiten
zur Verbesserung der Wohnqualität
in Haslach/Bozen abgeschlossen**

Mitteilungsblatt des Wohnbauinstitutes

14. Jahrgang



51/2007



BOZEN* Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906 799

Mieterservicestelle*
Mailandstraße 2
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 200 489

Amba-Alagi-Straße* 24
Tel. 0471 906 650, Fax 0471 906 550

BRIXEN Mieterservicestelle*
Romstraße 8
Tel. 0472 275 611, Fax 0472 275 690

MERAN Mieterservicestelle*
Piavestraße 12 B
Tel. 0473 253 525, Fax 0473 253 555

BRUNECK Michael-Pacher-Straße 2
Tel. 0474 554 300, Fax 0474 554 197
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 15 bis 16.45 Uhr
Donnerstag: von 9 bis 12 Uhr

EPPAN im Erdgeschoss des Rathauses,
jeden 1. Montag des Monats von 14.30 bis 17 Uhr

NEUMARKT Mühlbachweg 2 (Vill)
Tel. 0471 823 014, Fax 0471 823 015
Mittwoch: von 9 bis 12 Uhr

SCHLANDERS Holzbrugweg 19
Tel. 0473 621 332, Fax 0473 732 142
Dienstag: von 9 bis 12 Uhr

STERZING am Sitz der Bezirksgemeinschaft Wipptal,
Bahnhofstraße 1: jeden 1. und 3. Montag des Monats von
15 bis 16.45 Uhr
Für Telefongespräche und Faxübermittlungen wende man
sich an die Außenstelle Brixen.

* Allgemeiner Parteienverkehr für Bozen, Brixen und Meran:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr und
langer Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14 bis 17.30 Uhr

- 3 Gedanken zum Weltfriedenstag 2007 zur
Konfliktvermeidung im interkulturellen Wohnumfeld

- 4 Fünf Wohnungen in Kastelbell durch gelungene
Sanierung zurück gewonnen

- 5 Torball-WM: Gold für Annemarie Innerhofer

- 5 Vorbeugen ist besser als heilen: Infos und Initiativen
der Stiftung „Vital“ für ein gesundes, langes Leben

- 6 Fünf neue Wohnungen als Klimahaus B in Riffian

- 7 Ausbildungsangebot für ausländische Bürger

- 8 Neues Zuhause für elf Familien in Vahrn

- 9 Tipps zum Sparen

- 9 Ist Sparen ein Luxus geworden?

- 10 Acht Wohnungen in Terlan im Klimahausstandard B

- 11 Miteinander für eine gute Nachbarschaft: „Sommerfest
mit Flamenco und lateinamerikanischen Klängen“

- 12 30 neue Wohnungen für Algund als Klimahaus B

- 13 Neue Aufzugsanlagen in alten Institutshäusern

- 14 Umfangreiche Sanierungsarbeiten in Haslach/Bozen

- 15 Welt-Alzheimerstag 2007: Jung und Alt gegen das
Vergessen

- 15 Zuweisung einer Sozialwohnung - Gesuchseinreichung

- 16 Preisnachlässe mit „FamilyPass“

- 16 Familiengeld des Landes

- 17 Garage als Garage benutzen

- 17 19. Südtiroler Wohnbaumesse

- 18 Wohnungsbörse

- 19 Heizkosten sparen

- 20 Runde Geburtstage

Eigentümer und Herausgeber:
Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol
39100 Bozen, Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666 – Fax 0471 906 799
E-Mail: info@wobi.bz.it
Internet: http://www.wobi.bz.it
Präsident: Albert Pürgstaller
Generaldirektor: Franz Stimpfl
Presserechtlich verantwortlich: Walther Werth
Redaktionsleitung: Franz Stimpfl
Redaktion: Albert Pürgstaller, Franz Stimpfl, Gianfranco Minotti, Bruno Gotter,
Hansjörg Alber, Werner Stuppner, Herta Puff
Druck: Fotolito Varesco, Auer (BZ)
Ermächtigung des Landesgerichtes Bozen vom 13.12.1994, Nr. 22/94
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflage: 14.200 Stück
Anzeigenschluss: 1 Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin
Versandart: im Postabonnement
Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das Institut für
den sozialen Wohnbau, Redaktion »Mieterinfo«, Horazstraße 14, 39100 Bozen
Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle erlaubt.
Diese Zeitung wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Gedanken zum Weltfriedenstag 2007 zur Konfliktvermeidung im interkulturellen Wohnumfeld

Aus Anlass des Internationalen Friedenstages, der weltweit am 21. September gefeiert wird, mobilisierten sich die Friedenskräfte in aller Welt für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen und Völker. Dabei geht es nicht nur um große Konflikte, Unruhen und Kriege, bereits in unserer unmittelbaren Umgebung kann jeder von uns etwas bewegen und dazu beitragen, dass sich Missstände zum Positiven wenden.

Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich aus dem Zusammenleben verschiedener Kulturen?

Zusammenleben ist – wenngleich mühsam und schwierig – machbar und gleichzeitig wahre Bereicherung: Weil die Begegnung und Auseinandersetzung mit fremden Kulturen Neugierde erwecken und Wissen verschaffen, weil Stereotypen und Vorurteile abgebaut und die Gegenseitigkeit und der Austausch gefördert werden. Dabei ändern sich die Personen und deren Mentalität: auf beiden Seiten. Heißt das vielleicht, dass das Zusammenleben verschiedener Volksgruppen, Kulturen und Religionen einfach und mühelos ist? Sicherlich nicht. Auf Anrieb reagieren wir meist mit Skepsis gegenüber allem Neuem. Daraus können Spannungen und Konflikte entstehen, die es friedlich zu lösen gilt. Welches Verhältnis zu den ausländischen Nachbarn hergestellt wird bzw. welche Konflikte entstehen können, hängt vor allem von der Fähigkeit eines jeden einzelnen ab, Unbekanntem unvoreingenommen entgegenzutreten.

Zusammenleben verschiedener Kulturen

Wo es um den Frieden geht, beginnt es immer im Kleinen: In der Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft sind Konflikte nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Die Psychologie spricht daher zu Recht vom Menschen als dem konfliktträchtigen Wesen. Vor allem in einem interkulturellen Wohnumfeld kann es zu Spannungen und Konflikten kommen.

Gerade weil die Anteile der Zugewanderten aus anderen Ländern in den Städ-



ten und Gemeinden ständig wachsen und immer mehr Migranten-Familien mit einheimischen Familien in den Institutswohnungen zusammen leben, hat das Wohnbauinstitut bereits in den Jahren 2004–2005 in Zusammenarbeit mit dem Verein Arche im KVV ein Sozialprojekt zur Reduzierung von Kondominiumskonflikten im Spannungsfeld von unterschiedlichen Kulturen durchgeführt, um in der Folge gezielte Interventionen zur Verbesserung der Lebensqualität der Mieter von Stadtteilen mit hohem Zuwandereranteil einleiten zu können.

Die multikulturelle Gesellschaft ist die Realität

Es helfen jedoch keine Studien und keine Sozialprojekte, wenn nicht jeder einzelne – ob Angehöriger der Aufnahmegesellschaft oder der Zugewanderten – sich den anderen gegenüber öffnet. Beim Zusammenleben verschiedener Kulturen in einer multikulturellen Gesellschaft ist eine vorurteilslose Begegnung mit der einheimischen Kultur seitens der Zugewanderten aber auch mit der Kultur der Einwandernden seitens der einheimischen Bevölkerung unabdingbar.

» Oft liegt in der Verschiedenartigkeit der Kulturen der Anlass zu Konflikten. Auf dem Weg zu einer guten Nachbarschaft bilden aber gerade Achtung und Respekt vor der jeweils anderen Kultur einen wichtigen Meilenstein. «

Fünf Wohnungen in Kastelbell durch gelungene Sanierung zurück gewonnen



Mit einer Segnungsfeier und anschließendem Festakt hat Präsident Albert Pürgstaller am 20. Juli die im Zuge der Sanierung des denkmalgeschützten Pfarrwidums in der Klostersgasse 2 gewonnenen Sozialwohnungen den Mietern offiziell übergeben.



Hauptgebäude vollständig zu sanieren. So wurden die Deckengewölbe freigelegt und statisch gesichert, die Holzdecken teilweise ersetzt. Die letzte Decke (Fußboden Dachgeschoss) hat sich als instabil erwiesen und musste durch eine Ziegelhohlsteindecke ersetzt werden. Im Untergeschoss sind die bestehenden Räumlichkeiten für gemeinschaftliche Zwecke umgebaut und den Erfordernissen angepasst worden (Bildung einer Kochnische im Jugendraum, WC's und Abstellräume); im Erdgeschoss wurden in der Wohnung des Pfarrers Nasszellen errichtet. In den oberen zwei Geschossen sind insgesamt fünf Wohnungen verschiedener Größe für das Wohnbauinstitut entstanden. Aufgrund der Denkmalschutzbindung musste im Untergeschoss und in den historischen Räumen im Erdgeschoss gänzlich auf eine Wärmedämmung verzichtet werden. In den Zimmern des Erdgeschosses, sowie im Obergeschoss und im Dachgeschoss wurde eine Innendämmung angebracht. Trotz dieser Umstände konnte ein mittlerer Klimahaus-C-Standard erreicht werden. Mit dieser Übergabe hat das Institut in Kastelbell-Tschars nun insgesamt 27 Wohnungen.

Viele Ehrengäste sind zur Übergabe gekommen, so unter anderem die Gemeindereferenten Katharina Pichler-Donà und Reinhard Norbert Verdross, der mit dem Projekt betraute Architekt Kurt Stecher und Geometer Ulrich Linser in Vertretung der Baufirma Baumänner GmbH.

Das sanierungsbedürftige Widum „zum Hl. Martin in Tschars“ wurde vom Wohnbauinstitut saniert, nachdem die Kurie mit dem Institut vereinbart

hatte, diesem das Ober- und Dachgeschoss in Oberflächenrecht zu übertragen und gleichzeitig die Räumlichkeiten für die Pfarrei auszubauen. Der Planungsauftrag bestand darin, das

Im Bild oben rechts Präsident Albert Pürgstaller gemeinsam mit Ortspfarrer Peter Gschnitzer bei der Segnungsfeier. In der Mitte und rechts das Pfarrhaus mit Details vor und nach der Sanierung.





Generaldirektor Franz Stimpf gratuliert der glücklichen Siegerin mit einem Blumenstrauß



Torball-Weltmeisterschaften Gold für Annemarie Innerhofer

Annemarie Innerhofer, Telefonistin beim Wohnbauinstitut, spielt seit zwanzig Jahren in der Blinden- und Sehbehinderten Torballgruppe in Bozen und fast genau so lange in der italienischen Nationalmannschaft. Im September verhalf sie dem italienischen Frauen-Team bei der Torballweltmeisterschaft in Innsbruck auf das Siegerpodest: Sie warf das Golden Goal im Finale gegen Belgien und holte sich mit dem 1. Platz den Torball-WM-Pokal 2007. Herzlichen Glückwunsch Annemarie! Torball ist neben Goalball die einzige Mannschaftssportart mit Ball, die von Blinden und stark Sehbehinderten gespielt wird. Sie wird mit einem Klingelball gespielt, und die Spieler sind ausschließlich auf das Gehör angewiesen. Alle tragen eine Dunkelbrille, damit Chancengleichheit zwischen Spielern mit und ohne Sehrest besteht.

Vorbeugen ist besser als heilen Infos und Initiativen der Stiftung „Vital“ für ein gesundes, langes Leben

Ganz nach dem Motto „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ von Arthur Schopenhauer setzt sich die auf Initiative von Gesundheitslandesrat Richard Theiner gegründete Stiftung "Vital" für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in Südtirol ein, informiert die Bürger über vermeidbare Krankheiten und gibt ihnen Tipps für einen gesünderen Lebensstil mit auf den Weg.

"Den Menschen sollte immer mehr bewusst werden, wie sehr jeder einzelne durch seine Lebensweise und sein tägliches Verhalten an Gesundheit gewinnen oder verlieren kann", so der Landesrat, denn: "Eine gesunde Lebensweise kann die Lebensqualität jedes Einzelnen beträchtlich steigern, oft zum Nulltarif oder höchstens zum Preis von ein wenig Selbstüberwindung." Alle Informationen zur Gesundheitsförderung stehen auch im Netz zur

Verfügung. Unter der Adresse www.stiftungvital.it gibt's alles Wissenswerte in verschiedenen Rubriken, etwa "Umfeld und Umwelt", "Ernährung", "Bewegung" und "Seelisches Wohlbefinden". Dazu werden Projekte zur Gesundheitsförderung vorgestellt, die in den verschiedenen öffentlichen und privaten Strukturen durchgezogen werden. Experten stehen außerdem für Fragen zur Verfügung, die die Nutzer der Seite der Stiftung übermitteln können.

Fünf neue Wohnungen als Klimahaus B in Riffian übergeben

Nach einer Bauzeit von knapp einem Jahr konnte Präsident Albert Pürgstaller am 20. Juli die Neubauwohnungen in der Hohlgrasse 1/b an die freudigen Mieter übergeben.



Die im August 2003 zugunsten des Wohnbauinstitutes enteignete Erweiterungszone Hütterwiese befindet sich nicht all zu fern vom Dorfkern, neben dem Altersheim. Die urbanistische Lage kann durchwegs als positiv bezeichnet werden. Hier wurden die Bauarbeiten vom Bauunternehmen Ebner Friedrich aus St. Leonhard im April 2006 in Angriff genommen und bereits im Mai 2007 abgeschlossen.

Mit den Elektroinstallationen wurde die Firma Almberger und mit den hydraulischen Installationen die Firma Hydis, beide aus Riffian, betraut. Die Bauarbeiten wurden laufend vonseiten des Institutes durch Geometer Fellin Paolo überprüft.

Die Grundrisse wurden größtmäßig entsprechend der Warteliste der Gesuchsteller ausgelegt, wobei versucht wurde, die gesamte Kubatur bestmöglichst zu nutzen. Alle fünf Wohnungen verfügen über zwei Schlafzimmer, einem Wohnzimmer mit Kochnische und Bad. Energetisch wurde das Gebäude entsprechend dem Klimahaus-Standard-B errichtet.

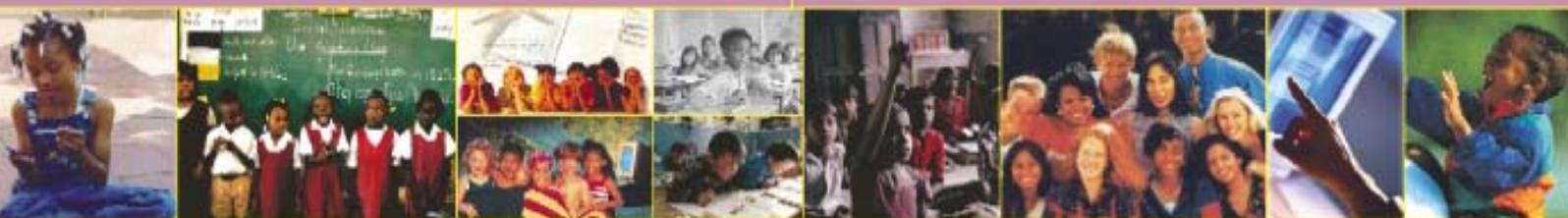
Das Gebäude selbst besteht aus einem etwas abgenickten Baukörper mit drei Wohnstockwerken und einem Kellergeschoss, in welchem die Garagen und Keller untergebracht sind. Die Garagenzufahrt erfolgt für jede Garage direkt von außen. Als Dachform wurde ein schlichtes Satteldach mit Betonziegeldeckung gewählt. Alle Wohnungen haben einen großzügigen überdachten Balkon und auch eine zusätzliche Terrasse. Das Gebäude wurde mit einer Solaranlage zur Aufbereitung des Warmwassers ausgestattet, die zusammen mit der Heizung mittels eines Methangasbrenners unterstützt wird. Die einzelnen Wohnungen werden mit Raumthermostaten unabhängig voneinander beheizt.

Bei der Planung des Bauwerkes wurde besonders darauf geachtet, dass nachhaltige Baumaterialien eingesetzt werden und dass alle Bauteile mittels Überdachungen geschützt sind.

Mit dieser Übergabe verfügt das Wohnbauinstitut in Riffian nun über insgesamt neun Wohnungen.

Ausbildungsangebot für ausländische Bürger

Aufgrund der großen Nachfrage und des großen Interesses für das Ausbildungsangebot für die in Bozen lebenden ausländischen Bürger hat die Gemeinde Bozen es für notwendig erachtet, ein Faltblatt mit allen Kursen für den Zeitraum 2007–2008 herauszugeben.



Das Amt für Sozialplanung der Gemeinde Bozen hat heuer erneut und zum sechsten Mal ein Faltblatt herausgegeben, das die Ausbildungsangebote für ausländische Bürgerinnen und Bürger in Bozen zusammenfasst.

Die Veröffentlichung „Ausbildungsan-

gebot für ausländische Bürger“ enthält Infos über Kurse und Seminare von Ausländervereinigungen, Ehrenamtlichen, Ausbildungsagenturen, öffentlichen Ämtern und für Ausländer tätigen Vereinigungen für den Zeitraum 2007–2008. Die Herausgabe des Folders will den Besuch der zahlreichen und vielfältigen Aus- und Weiterbildungsangebote für ausländische Mitbürger fördern, vor allem das Erlernen der lokalen Sprachen und eine Grundausbildung. Weiters möchte man durch die Teilnahme an den Kursen das Zusammentreffen zwischen der lokalen und der ausländischen Bevölkerung von Bozen unterstützen und die Integration ankurbeln.

Das Faltblatt liegt bei den öffentlichen Ämtern, den Vereinigungen, den Treffpunkten der Ausländer in Bozen und auch bei den Bürgerzentren und den Sozial- und Gesundheitssprengeln aus oder kann auch beim Amt für Sozialplanung unter der Nummer 0471 997465 beantragt werden. Die Informationen des Faltblattes finden Sie auch auf der Internetseite der Gemeinde unter www.gemeinde.bozen.it; die Kursangebote der Provinz stehen unter www.provinz.bz.it/weiterbildung und jene der ESF-Dienststelle unter www.provinz.bz.it/europa/esf zur Verfügung.

Das Angebot umfasst:

- **Alphabetisierungskurse für Erwachsene,**
- **Stützkurse für Studenten, Sprachkurse,**
- **Initiativen für Kinder im Vorschulalter,**
- **Informatikkurse,**
- **und vieles mehr.**

Ausbildung für Kinder 0 – 6 Jahren: Italienisch- und Deutschkurse, Intensivkurse Italienisch und Deutsch, Kurse zum Erlernen und Beibehalten der Muttersprache, Interkulturelles Zentrum für Kinder „Mafalda“.

Ausbildung für Schüler Volks-, Mittel- und Oberschulen: **Sprach- und Stützkurse:** Nachhilfekurse Italienisch und Deutsch, Intensivkurse Italienisch und Deutsch, Kurse zum Erlernen und Beibehalten der Muttersprache, Die Welt in der Tasche, Deutschkurs für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache, Sprachlabor, Italienisch, Kultur- und Sprachkurs Albanisch, „Ich Nachher“: Sozio-linguistische Ausbildung und Berufs- und Ausbildungsorientierung für junge Ausländer, Italienisch 1.-2.-3. Stufe, Italienisch – um zu spielen, Italienisch – um zu kommunizieren, Italienisch – um zu studieren, Sprachwerkstätten und Aufgabenhilfe, Italienischkurs. **Ausbildung für Erwachsene over 16:** **Sprachkurse, Informatikkurse und Alphabetisierung:** Alphabetisierung von Immigranten, Italienischkurse (ohne und mit geringen Vorkenntnissen), Deutschkurse (ohne und mit geringen Vorkenntnissen), Italienischkurs (Niveau CEFR A1), Deutschkurs (Niveau CEFR A1), Italienisch- und Deutschkurs, Alphabetisierung in der Muttersprache, Alphabetisierung in italienischer/deutscher Sprache, Infopoint: Informatikposten für selbständige Benutzung, Frauenkaffee, Gymnastikkurs, Italienisch 1.-2.-3. Niveau, Deutsch 1.-2.-3. Niveau, Nachhilfekurse für die Einschreibung an der ITAS-Schule und Erwerbung eines staatl. Diploms, Kurse für im Haushalt tätige Altenpfleger („badanti“), Informatik für Anfänger und Fortgeschrittene, Ausbildung Bürgerlehre, Kulturelle Ausflüge, Beratungsschalter, ITAS – Technisches Institut für Sozialberufe, Deutschkurse für Immigranten, Women@work in office or sales – Profil: Verkaufsbeauftragte, Leben und Arbeiten in Südtirol (Basiskurs für Immigranten), „Auch die Mütter in der Schule“, Plaudern, Women@work in office – Profil: Büroangestellte, Women@work in sales – Profil: Verkaufsbeauftragte, Women@work – Aufwertung bereits angeeigneter Berufskompetenzen mittels individueller Ausbildung, Migrant workers – Ausbildung für Unternehmensgründung für Ausländer, Italienischkurse für ausländische Erwachsene (3 Stufen), Deutschkurse für ausländische Erwachsene, Englischkurse für ausländische Erwachsene, Vorbereitungskurse für die Prüfung zur Bescheinigung der italienischen Sprache (PLIDA – Gesellschaft Dante Alighieri), Prüfung zur Bescheinigung der italienischen Sprache (PLIDA – Gesellschaft Dante Alighieri), Wiedergewinnung und Verbesserung der italienischen Sprache, Empfangsschalter Familienecke, Italienischkurs „Nicht nur Wörter“, Deutschkurs, Italienischkurs.

Neues Zuhause für elf Familien in Vahrn



Am 24. Juli hat Präsident Albert Pürgstaller im Beisein von Landesrat Luigi Cigolla und Bürgermeister Josef Sigmund elf Sozialwohnungen im Paulschuster-Weg 2 und 2A an die neuen Mieter übergeben.

Zur Realisierung der Bauprogramme 1996 – 2001 für die Gemeinde Vahrn wurde dem Institut ein Baulos in der Erweiterungszone „Paulschuster“ angeboten. Für die Gebäude des Institutes wurde im Jahre 2005 das Ausführungsprojekt vom Architekt Rita Stenico aus Bozen erstellt. Mit der Ausarbeitung des Statikprojektes sowie des Sicherheits- und Koordinierungsplanes

wurde Ingenieur Renzo Croce aus Bozen beauftragt. Die im Juli 2005 der Firma Longhino Costruzioni aus Bozen zugesprochenen Bauarbeiten konnten im April 2007 abgeschlossen werden. Das Projekt wurde von Architekt Domenico Russo als Bauleiter, Ingenieur Heinrich Seppi als statischer Bauleiter und Geometer Christian Giacomozzi als Bauassistent betreut.

Insgesamt wurden zwölf Wohneinheiten in einer Größe zwischen 50 und 100 Quadratmetern und eine unterirdische Garage mit 15 Autostellplätzen errichtet. Im Untergeschoss befinden sich ferner die Keller und Nebenräume. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wurde im Erdgeschoss eine Wohnung behindertengerecht ausgeführt.

Das Gebäude verfügt über eine sehr gute Wärmedämmung und erhielt die Klimahauszertifizierung Klasse B. Die Außenwände wurden mit dreißig Zentimeter starken Porotonziegeln errichtet und mit zehn Zentimeter dicken Korkplatten gedämmt. Die Kellerdecken wurden mit zehn Zentimeter dicken Mineralschaumplatten und die letzte Decke mit zwanzig Zentimeter Schaumglas isoliert. Zur Reduzierung von Wärmebrücken wurden die Balkone von der restlichen Tragstruktur des Gebäudes thermisch getrennt.

Die Heizanlage wird zentral mit Heizöl betrieben. Eine Solaranlage mit rund 22 Quadratmetern Solarkollektoren unterstützt die Warmwasseraufbereitung. Das Dach ist mit einer extensiven Begrünung ausgestattet.

In Vahrn hat das Wohnbauinstitut nun insgesamt 48 Wohnungen. Das neue Bauprogramm sieht die Verwirklichung von weiteren 17 Wohnungen vor, für welche demnächst die Grundzuweisung seitens der Gemeinde erfolgen wird.

Die Schlüsselübergabe, ein erfreulicher Moment für alle Beteiligten. Im Bild (von rechts): Präsident Albert Pürgstaller und Verwaltungsratsmitglied Giorgio Marchiodi.





Tipps und Empfehlungen

Verbraucherzentrale Südtirol
Centro Tutela Consumatori Utenti

Ist Sparen ein Luxus geworden?

Tipps zum Sparen

Auf die (Voraus-)Planung kommt es an

In der Familie übernimmt meistens die Hausfrau die Führung des Haushalts und damit des Haushaltsgeldes. Bei den Hausfinanzen wie bei der Planung der Abläufe ist eine geschickte Planung und Führung von großem Nutzen. So heißt es für mehrere Wochen und Monate vor auszuplanen. Es ist beileibe nicht immer leicht die richtige Mischung zwischen kurzfristigen und längerfristigen Planungsabläufen zu finden. Kurzfristig heißt zum Beispiel, den wöchentlichen Einkauf für Lebensmittel und Getränke vor Wochenbeginn festzulegen. Längerfristig planen sollten wir für größere Einkäufe (dazu zählen auch Bekleidung und Einrichtungsgegenstände). Auch außerordentliche Ausgaben fallen im Laufe des Jahres immer wieder an und sind frühzeitig in die Einkaufsplanung aufzunehmen.

Zusteigen billiger

Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel schont die eigene Brieftasche. Es bleibt zu prüfen, ob die Familienkarte die kostengünstige Lösung ist. Wer etwas abgelegen wohnt und schlechte Busanbindungen hat, sollte sich Mitfahrer suchen. Das ist allemal günstiger als immer auf das eigene Auto zurückzugreifen. Für die schönen Tage ist das Moped günstiger als das Auto; am günstigsten ist allerdings das Fahrrad, das keinen Sprit verbraucht. Der Fußweg hin zur Bushaltestelle oder Bahnhof kann das Fitnessstudio ersetzen: das ist eine Idee für Leute, die im alltäglichen Geschäft kaum Zeit für den täglichen oder wöchentlichen Spaziergang finden.

Am 31. Oktober jährt sich der Weltspartag zum 83. Mal, eine Gelegenheit mehr, über einen besseren Umgang mit seinem Geld nachzudenken.

Sparen ist eine Tugend, heißt es im Volksmund. Richtiges Sparen aber ist eine Kunst, denn im täglichen Leben ist Sparen alles andere als einfach: Wie soll man sparen, wenn das Gehalt kaum über den Monat reicht und das Geld, das ich heute für das Alter zurücklege, zwangsläufig in der Haushaltskasse fehlt? Dennoch: Sparen kann jeder. Dies erfordert allerdings

eine eiserne Spardisziplin, wenn beispielsweise Autos und Ferien locken: Wer auf Pump konsumiert, kämpft oft jahrelang mit Schulden und zahlt zudem hohe Zinsen. Schuldner, die ihre Wünsche nicht länger aufschieben oder auf keine Freiheiten verzichten wollen, müssen sich wegen der Rückzahlungen über Jahre extrem einschränken.

Weltspartag - der Ursprung

Die Geschichte des Weltspartages reicht bis in die 20er-Jahre zurück. Ideengeber waren die Sparkassen. Nach dem Ersten Weltkrieg war das Vertrauen der Menschen in die Stabilität des Geldes erschüttert. Kriegsschulden, Massenarbeitslosigkeit und hohe Inflationsraten rund um den Globus sorgten dafür, dass Sparen nicht mehr angesagt war. Um den Spargedanken wiederzubeleben, veranstaltete die italienische Sparkasse Cassa di Risparmio delle Provincie Lombarde am 27. Oktober 1924 in Mailand den ersten internationalen Sparkassenkongress mit Vertretern aus 29 Ländern. Dabei wurde die Idee geboren, "zur Erinnerung an die erste Tagung der Sparkasseninstitute aller Kulturländer" den 31. Oktober künftig jedes Jahr zum Weltspartag auszurufen. 1989 erklärte die UNO das Datum offiziell zum Weltspartag.

Obwohl sich die Rahmenbedingungen des Sparens verändert haben, hat sich am Grundgedanken des Weltspartages im Laufe der Jahre nichts geändert. Heute ist jeder Einzelne mehr denn je

gefordert, eigenverantwortlich für sein Alter vorzusorgen. Ohne eigene Vermögensbildung kann man später den erreichten Lebensstandard nicht mehr halten.

Tipps und Infos

- Sparen: Geld verantwortungsvoll anlegen – ein Auftrag zum Weltspartag. Wie man's macht kann man nachlesen auf der Internetseite der Verbraucherzentrale Südtirol unter www.verbraucherzentrale.it
 - Sparen und Anlegen mit Verantwortung, Rubrik Finanzdienstleistungen
 - Geldanlage, Rubrik Finanzdienstleistungen
 - Spartipps für Senioren, Rubrik Finanzdienstleistungen/Geldanlage
- Schuldnerberatung: Nach einem Ausweg für bestimmte Härtefälle oder Notlagen kann auch bei den Schuldnerberatungsstellen gesucht werden. So bietet beispielsweise die Schuldnerberatung der Caritas professionelle und seriöse Hilfe. Sie ist kostenlos und streng vertraulich:
 - Caritas Schuldnerberatungsstellen Bozen, Museumstraße 50, Tel. 0471 301 185; Meran, Rennweg 52, Tel. 0473 258 757, Bruneck, Paul-von-Sternbach-Straße 6, Tel. 0474 413 977

Acht Wohnungen in Terlan im Klimahausstandard B übergeben



Nach zwei Jahren Bauzeit wurden zwei Gebäude mit sechs und zwei Wohneinheiten in der Erweiterungszone Winkler fertig gestellt und am 24. Juli übergeben.

Groß war die Freude der neuen Mieter, als sie nach der zeremoniellen Segnung durch Pater Peter Unterhofer die Schlüssel für die Wohnungen am Hochrain 4-2 überreicht bekamen. Präsident Albert Pürgstaller begrüßte dazu bei der Übergabefeier unter ande-

rem Landesrat Luigi Cigolla und den Vizebürgermeister Hugo Höller. Mit dabei waren auch Vizepräsident Antonio Barbeta, der Generaldirektor Franz Stimpfl sowie die Gemeindereferentinnen Inge Clementi und Laura Cagol.

Mit der Projektierung war Architekt Umberto Bonagura aus Bozen beauftragt worden, für das Statikprojekt und den Sicherheits- und Koordinierungsplan zeichnet Ingenieur Luciano Franceschini aus Leifers verantwortlich.

Die Bauarbeiten selber begannen im Oktober 2005 und konnten im Februar 2007 fertig gestellt werden. Es wurden zwei Gebäude realisiert, wobei ein Gebäude sechs und das zweite zwei Wohneinheiten enthält. Ein helles Treppenhaus und eine offene Treppe verbinden die beiden Geschosse. Die insgesamt acht Wohneinheiten weisen unterschiedliche Nutzflächen von rund 50 bis 100 Quadratmeter auf. Im Erdgeschoss des kleineren Gebäudes ist eine Wohnung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen behindertengerecht ausgeführt. Im Untergeschoss befinden sich die Keller, elf Autostellplätze sowie Nebenräume.

Besonderes Augenmerk wurde dem Energiekonzept gewidmet. Die Gebäude entsprechen einem Klimahaus-B-Standard. Die zentralisierte Heizanlage wird mit Holzpellets betrieben. Die eingebaute Regenwassernutzungsanlage dient der Grünflächenbewässerung und WC-Spülung. Eine Solaranlage unterstützt die Warmwasseraufbereitung.

Mit diesen acht neuen Wohnungen verfügt das Wohnbauinstitut in Terlan nun über insgesamt 30 Wohnungen.



Oben im Bild Banddurchschnitt mit Präsident Albert Pürgstaller und Landesrat Luigi Cigolla, in der Mitte links Pater Peter Unterhofer bei der Segnung und unten links die zwei Gebäude mit den acht neuen Wohnungen.



Sommerfest mit Flamenco

und lateinamerikanischen Klängen

Unter dem Motto „Miteinander für eine gute Nachbarschaft“ stand das Stadtviertel Don Bosco-Bozner Au in Bozen am 7. und 21. Juli ganz im Zeichen lateinamerikanischer Rhythmen und Baby Dance.

Für heitere Stimmung zwischen den Institutshäusern in der Parmastraße sorgte auch im heurigen Sommer Pierpaolo Terranova. Als Vertrauensperson des Wohnbauinstitutes organisierte er zusammen mit dem multikulturellen

Verein Romanò Ilò ein auf zwei Abende verteiltes Sommerfest, das von den Mietern mit viel Beifall begrüßt wurde.

Animateur Giorgio Buonavia sorgte kräftig für Furore und brachte nicht

nur die Kleinen zum Tanzen, auch die Großen konnte er zu Gruppentänzen und anderen Spielen animieren. Zusammen mit Flamenco-Gitarrist Fran Del Monte sorgte er für echt andalusische Stimmung; mit dabei waren auch Pippo De la Cruz und seine lateinamerikanische Band.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand wieder die Gelegenheit für die Institutsmieter, sich näher zu kommen: ein weiterer Mosaikstein auf dem Weg zu einer guten Nachbarschaft.

Einige Schnapsschüsse vom Sommerfest; im Bild rechts (v.l.): Berjam Hrustic, Präsident des multikulturellen Vereins Romanò Ilò, Flamenco Gitarrist Fran Del Monte und Animateur Giorgio Buonavia.





Landesrat Luigi Cigolla, Landtagsabgeordneter Sepp Lamprecht, Verwaltungsrat Otto von Dellemann, Präsident Albert Pürgstaller, Vizepräsident Antonio Barbeta, Altpäsidentin Rosa Franzelin, Sozialassessorin der Gemeinde Algund Ulrike Trogmann und Bürgermeister Anton Schrötter (v.l.) beim traditionellen Banddurchschnitt

30 neue Wohnungen für Algund als Klimahaus B

Mit der Übergabe der Wohnsiedlung in der J.-Weingartner-Straße am 11. September ist das Bauprogramm erfüllt und der Bedarf in Algund gedeckt.

Das Wohnbauinstitut hat in der Erweiterungszone „Peter Thalgut Ost II“ dreißig neue Wohnungen übergeben. Präsident Albert Pürgstaller begrüßte dazu bei der Übergabefeier Landesrat Luigi Cigolla, Landtagsabgeordneten Sepp Lamprecht, Bürgermeister An-

ton Schrötter und weitere Gemeindevertreter. Mit dabei waren auch Vizepräsident Antonio Barbeta, Altpäsidentin Rosa Franzelin und Generaldirektor Franz Stimpfl. Pfarrer Johann Gruber segnete das Gebäude. Die Gemeinde Algund hatte bereits im

August 2002 einen Teil der Erweiterungszone „Peter Thalgut Ost II“ dem Wohnbauinstitut zugewiesen. Auf diesem unweit des Dorfkerns von Algund gelegenen Grundstück hat das Institut in der Folge beschlossen, dreißig Wohnungen zu verwirklichen. Die Bauarbeiten begannen im September 2005 und wurden vom Bauunternehmen Baumänner aus Kastelbell planmäßig ausgeführt. Die architektonische und Elektroplanung erfolgte durch Architekt Arnold Gapp aus Schlanders. Energetisch entspricht das Gebäude dem Klimahausstandard „B“. Für die Aufbereitung von Warmwasser wurden Solarkollektoren angebracht; weiters wurden eine mit Methangas betriebene Zentralheizung und ein Gründach realisiert. In Algund verfügt das Wohnbauinstitut nun insgesamt über 107 Wohnungen. Damit ist das Bauprogramm für die Gemeinde Algund erfüllt.

Ost- und Westansicht des Gebäudes in der J.-Weingartner-Straße 64, 64/B, 72 (v.l.). Freudige Schlüsselübergabe mit Vizepräsident Antonio Barbeta, Präsident Albert Pürgstaller und Altpäsidentin Rosa Franzelin (Bild Mitte v.l.)



Neue Aufzugsanlagen in alten Institutshäusern Quote 71 mit Jahresende erreicht

Das Wohnbauinstitut hat den nachträglichen Aufzugseinbau bisher mit sieben Millionen Euro gefördert.

Weitere zehn Aufzüge sind vom Verwaltungsrat für 2008 genehmigt worden und befinden sich derzeit in Projektierung.



Die neue extern angelegte Aufzugsanlage am Matteottiplatz in Bozen bietet barrierefreien Zugang zu den Wohnungen.

Das Institut fördert den nachträglichen Einbau von Aufzügen in den Altbauten seit dem Jahr 2001. Bislang wurden insgesamt rund sieben Millionen Euro für sieben nachträgliche Aufzugseinbauten in Bozen ausgegeben. Für die Nachrüstaktion 2008 sind weitere 1,1 Millionen Euro im Budget des Institutes reserviert.

Bereits 1998 hatte es aus Anlass des „Jahres des alten Menschen“ ein Pilotprojekt am Matteottiplatz in Bozen errichtet, um den dort wohnhaften älteren Mietern den Zugang zu ihren Wohnungen zu erleichtern. Im Jahr darauf hatte es ein eigenes Programm für die Errichtung von normgerechten Aufzügen in den Gebäuden ohne Aufzugsanlage eingeleitet. Seither werden aufgrund dieses Bauprogrammes jedes Jahr zehn neue Aufzüge in Stiegenhäusern

Einbau von Aufzugsanlagen in Altbauten des Wohnbauinstitutes seit 2001

Nachrüstaktion im Zeitraum 2001 – 2013	Anlagen
Bis Ende 2006 errichtete Anlagen	60
2007: Anlagen in Ausführungsphase	11
2008: Anlagen derzeit in Projektierung	10
Noch zu errichtende Anlagen ab Januar 2009 – 2013	49
<i>Mit Ende 2013 ist das Programm mit insgesamt 130 Anlagen in der Stadt Bozen abgeschlossen.</i>	130

ern von Altbauten nachträglich eingebaut. Bis Ende dieses Jahres wird die Quote 71 erreicht. Für 2008 sind derzeit weitere zehn Aufzüge in Projektierung. Bis Ende 2013 werden insgesamt

130 Altbauten zusätzlich mit einem Aufzug ausgestattet sein werden. Der nachträgliche Einbau von Aufzügen führt zu einer bedeutenden Steigerung der Wohnqualität. Besonders ältere und gehbehinderte Menschen sowie Familien mit kleinen Kindern profitieren von dieser Nachrüstaktion. Nicht zuletzt wird es dadurch den älteren Mietern ermöglicht, den Lebensabend so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu verbringen.

Das Institut ist weiterhin bestrebt, die Zugänglichkeit am alten Baubestand zu verbessern, der über keinen Aufzug verfügt. Für die auf der Warteliste stehenden Gebäude gibt es vier Kriterien, nach welchen sie in der Rangliste aufscheinen: Der Vorrang gebührt den Kondominien, in denen ausschließlich Institutsmieter wohnen. Es folgen jene, in denen die Mieter über sechzig Jahre alt sind, sodann jene mit der höchsten Anzahl an betroffenen Wohnungen und jene mit der höchsten Anzahl an betroffenen Stockwerken.

Programm für weitere zehn Aufzüge für 2008 vom Verwaltungsrat genehmigt

Gebäude, in denen 2008 ein Aufzug errichtet wird	Stockwerke	Wohnungen	Personen über 60 Jahre
Mailandstraße 71	EG + 3	6	8
Mailandstraße 77	EG + 3	6	7
Matteottiplatz 9/F	HP + 4	15	15
Turinstraße 61/D	HP + 4	14	16
Turinstraße 61/F	HP + 3	12	12
Reschenstraße 30/B	HP + 3	8	8
Reschenstraße 34/C	HP + 3	8	10
Reschenstraße 46	HP + 3	8	9
Reschenstraße 48	HP + 3	8	8
Reschenstraße 60	HP + 3	8	10

Umfangreiche Sanierungsarbeiten zur Verbesserung der Wohnqualität in Haslach/Bozen abgeschlossen



Das in den Jahren 1980–1982 errichtete Institutsgebäude im Kuepachweg musste sich laufend mit Problemen infolge der ständigen Infiltrationen von Wasser auseinandersetzen, das in großen Mengen in dem noch dazu felsigen Boden vorhanden ist. Aufgrund dieser Probleme, die teils auf eine oberflächliche und nicht sach- und fachgerechte Ausführung seitens der in der Folge in Konkurs gegangenen Baufirma und teils darauf zurückzuführen sind, dass zu jener Zeit die Energieeinsparung nicht in angemessener Weise berücksichtigt wurde, hat das Institut beschlossen, den Außenbereich der Gebäude einer gründlichen Sanierung zu unterziehen, um einerseits die durch das Eindringen des Wassers und durch den Zahn der Zeit verursachten Baumängel nach Möglichkeit zu beheben und andererseits auch den Energieverbrauch des Gebäudes einzuschränken. Es wurden folgende Sanierungsarbeiten durchgeführt:

- ▶ Errichtung von Balkonen und Balkonüberdachungen der westlich ausgerichteten Wohnungen im 1. Geschoss;
- ▶ Errichtung neuer Überdachungen der Wohnungseingänge und der Balkone im ersten Stockwerk;
- ▶ Einbau einer zehn Zentimeter starken Wärmedämmung an den Außenmauern;
- ▶ Austausch der Fenster in den Wohnungen mit Fenstern mit hoher Wärmeisolierung;

Mit dem erfolgreichen Abschluss der außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten am Gebäudekomplex im Kuepachweg 42 in Bozen wurde ein weiterer Meilenstein im umfangreichen Sanierungsprogramm des Wohnbauinstitutes gesetzt.



Details der Sanierungsarbeiten am Gebäude im Kuepachweg in Bozen.

► Neuer Bodenbelag im Innenhof (Ausrichten des Gefälles und Sammeln des Regenwassers);

► Austausch der zu den Wohnungen führenden Metallstiegen und der Garagentore;

► verschiedene Arbeiten wie Malerarbeiten, Spenglerarbeiten, Fensterbänke und Außenböden.

Dank der wärmeren Wohnungen bei gleicher Innentemperatur und ohne Luftzug haben die Mieter bereits im Winter 2005–2006 eine verbesserte Wohnqualität feststellen können. Auch die neue Anordnung der Balkone und deren Überdachung sind auf große Zustimmung getroffen. Wenngleich eine das gesamte Gebäude umfassende massive Sanierung aus bautechnischen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich war, konnte für zwei der drei Gebäude die Klimahauszertifizierung C erreicht werden, was angesichts der vorhandenen bautechnischen Einschränkungen sicherlich ein überaus befriedigendes Ergebnis darstellt. Im Konkreten müsste dieses Ergebnis aufgrund der theoretischen Berechnungen eine Verminderung des Heizstoffverbrauchs von über fünfzig Prozent im Vergleich zu zuvor ausmachen.

Neben der Freude der Mieter ist auch hervorzuheben, dass das Wohnbauinstitut durch diese Sanierung einen beachtlichen Beitrag zum Umweltschutz mit einem geringeren CO²-Ausschuss leistet, der an der bereits nachgewiesenen und gefürchteten Erwärmung unserer Erde Schuld ist.

Welt-Alzheimerntag 2007

Jung und Alt gegen das Vergessen

Jedes Jahr am 21. September findet der Welt-Alzheimerntag statt.

Seit 1994 nutzen Alzheimer-Organisationen und -gesellschaften auf der ganzen Welt diesen Tag, um die Öffentlichkeit auf die Situation der Alzheimer-Kranken und ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen und über die Demenzerkrankung aufzuklären.

Unter einem jedes Jahr neu gewählten Motto – dieses Jahr gilt „Jung und Alt gegen das Vergessen“ – finden in zahlreichen Städten verschiedene Informationsveranstaltungen zur Alzheimerkrankheit statt. Mit ihrem Höhepunkt am 21. September sollen in diesem Jahr vor allem junge Menschen angesprochen werden. Ziel ist es, junge und alte Menschen zusammenzubringen. Denn in einer Zeit, in der es nicht mehr selbstverständlich ist, dass Kinder regelmäßig Kontakt mit ihren Großeltern haben oder sogar mit ihnen zusammen wohnen, wird dies immer wichtiger. Schon heute will der Welt-Alzheimerntag damit die Weichen für die Zukunft stellen, denn die Kinder von heute werden einmal maßgeblich Einfluss darauf haben, wie mit der zunehmenden Anzahl an Demenzerkrankten in unserer Gesellschaft in Zukunft umgegangen wird.

Angesichts der immer älter werdenden Bevölkerung nimmt auch in Südtirol die Zahl der Demenzerkrankungen zu: etwa 7000 Menschen sind davon betroffen. Die meisten Betroffenen werden zu Hause von ihren Angehörigen betreut. Die Pflege ist sehr aufreibend, denn die Betroffenen werden immer unselbständiger und die Persönlichkeit verändert sich. Das Kurzzeitgedächtnis geht bald verloren, aber das Langzeitgedächtnis ist anfangs noch gut. Und auch die Gefühlswelt ist noch da, und die Menschen brauchen Nähe.

Hilfe und Unterstützung für die pflegenden Familienmitglieder bietet der Verein „Alzheimer Südtirol Alto Adige“ im Krankenhaus Bozen, Lorenz-Böhlerstraße 5, mit Sprechstunden jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr. Telefon 0471 909888, Fax 0471 909868.

Zuweisung einer Sozialwohnung

Gesuchseinreichung bis 31. Oktober

Wie in den vergangenen Jahren können die Gesuche um Zuweisung einer Sozialwohnung auch heuer wieder vom **1. September bis 31. Oktober** bei den Niederlassungen des Wohnbauinstitutes zu den auf Seite zwei angegebenen Uhrzeiten für den Parteienverkehr sowie bei der jeweiligen Gemeinde eingereicht werden, wo auch die Gesuchsformulare erhältlich sind. Damit die jeweiligen Punkte zugewiesen werden können, muss das Gesuch

genauestens ausgefüllt sein (das Gesuch ist stempelfrei). Bei unvollständigen bzw. unrichtigen Angaben kann der Ausschluss erfolgen. Die Einkommensgrenze für die Gesuche wurde mit 13.950 Euro festgelegt. Weitere Informationen und das Merkblatt mit den wichtigsten Neuerungen über die Gesuchseinreichung können auch von der Internetseite des Wohnbauinstitutes unter www.wobi.bz.it heruntergeladen werden.

Preisnachlässe in Geschäften und Gastbetrieben mit „FamilyPass“



Achten Sie auf das Zeichen „Bei uns ist Familie mehr wert!“ In Geschäften, Freizeit- und Kultureinrichtungen, die dieses Zeichen tragen, erhalten Sie Preisnachlässe oder Sonderangebote gegen Vorlage Ihrer persönlichen Vorteilskarte.

Die neue, landesweit gültige Vorteilskarte im Format einer Bancomat-Karte wurde am 13. September im Beisein von Landeshauptmann Luis Durnwalder und Familienlandesrätin Sabina Kasslatte-Mur durch den Katholischen Familienverband vorgestellt und kann von allen in Südtirol wohnhaften Familien oder Alleinerziehern kostenlos beantragt werden, um Vergünstigungen verschiedenster Art im ganzen

Land in Anspruch zu nehmen. Der „FamilyPass“ ist für Familien (unabhängig ob verheiratet, ledig oder allein erziehend) bis zur Volljährigkeit des jüngsten Kindes gültig und soll besonders den einkommensschwachen Familien zu Gute kommen. Sie bietet Vergünstigungen verschiedenster Art in den an der Initiative beteiligten Geschäften, Hotels, Museen, Sportanlagen, Handwerksbetrieben, öffentlichen

Einrichtungen sowie im öffentlichen Personennahverkehr.

Der Familienpass kann kostenlos online auf www.myfamilypass.it, persönlich beim Katholischen Familienverband Südtirol in Bozen, Dr. Streitergasse 10b, in allen Raiffeisenkassen im Land oder per Post mittels Antragsformular an die Transkom KG in Bozen, Vittorio-Veneto-Straße 18, beantragt werden.

Familiengeld des Landes

für den Zeitraum 1. Juli 2007 – 30. Juni 2008

Wir erinnern daran, dass alle Familien, die die Voraussetzungen haben, für den Zeitraum 1. Juli 2007 bis 30. Juni 2008 zwischen 1. September und 31. Dezember 2007 neu ansuchen müssen, auch jene, die bis 30. Juni 2007 das Familiengeld bezogen haben. Die Auszahlung der neuen Familiengelder erfolgt ab dem Monat August 2007.

Das Familiengeld des Landes gibt es seit Juli 2005. Es ist für die Betreuung und Erziehung der Kinder bis zum dritten Lebensjahr vorgesehen (maximal 36 Monate) und beläuft sich auf 80 Euro pro Monat und Kind.

Die Anträge können jeder Zeit entwe-

der bei den Patronaten des Landes, wo er online an das Landesamt übermittelt wird, oder beim Amt für Vorsorge und Sozialversicherung in der Freiheitsstraße 23 in Bozen eingereicht werden. Werden die Anträge innerhalb eines Jahres nach der Geburt oder der Adoption gestellt, erhalten Sie die Monatsraten rückwirkend ausbezahlt. Überschreiten Sie diese Frist, wird das Familiengeld erst ab dem Folgemonat nach der Antragstellung ausbezahlt.

Um den Zuschuss ohne Unterbrechung beziehen zu können, muss der Antrag jährlich zwischen 1. September und 31. Dezember erneuert werden.

Die Einkommens- und Vermögens-

grenze der Familie (unabhängig von der Anzahl der Familienmitglieder) darf 80.000 Euro im Jahr nicht überschreiten.

Für das Jahr 2007 werden das Einkommen des Jahres 2005 und der Vermögensstand am 31. Dezember 2005 bewertet. Für die Erneuerungen (Ansuchen für das Jahr 2008) welche ab 1. September 2007 eingereicht werden können, muss das Einkommen des Jahres 2006 und der Vermögensstand zum 31. Dezember 2006 angegeben werden.

Weitere Auskünfte finden Sie in der Rubrik „Ergänzende Sozialfürsorge“ unter www.provinz.bz.it/sozialwesen.

Garage als Garage benutzen

Leider kein Einzelfall: Anstatt zum Abstellen des Fahrzeuges werden Garagen als Werkstatt, Geräte- oder Fahrradschuppen zweckentfremdet genutzt. Dabei verstößt der Mieter nicht nur gegen die Mieterordnung und riskiert die entsprechenden Verwaltungsstrafen und die Kündigung des Mietvertrages, er haftet auch im Falle von Brand.

Im Laufe der vergangenen Monate hat Ingenieur Ferdinand Tavernini, Sachverständiger für Brandschutz beim Wohnbauinstitut, verschiedene Kontrollen vorgenommen, um zu überprüfen, ob die Benutzung der Garagen mit den einschlägigen Bestimmungen übereinstimmt.

Dabei wurde festgestellt, dass die Garagen und deren Zufahrten in vielen Fällen nicht ihrem Zweck entsprechend genutzt werden. Wie lauten diesbezüglich die gesetzlichen Bestimmungen und mit welchen Folgen müssen die zuwiderhandelnden Mieter laut Mieterordnung rechnen?

Wie lauten die gesetzlichen Bestimmungen?

Für die Garagenboxen sieht das Gesetz vom 24. März 1989, Nr. 122, vor, dass deren Zweckbestimmung als Abstellung von Fahrzeugen nicht verändert werden darf. Die Garagenfahrbahnen müssen aus Sicherheitsgründen und unter Befolgung der Brandschutzbestimmungen immer frei bleiben. Die hier abgestellten Autos sind zum einen ein Hindernis bei den Manövern und zum anderen eine potentielle Gefahrenquelle im Falle von Brand.

Was sieht der Mietvertrag vor?

Laut Artikel 7 der Mieterordnung dienen die Garagen ausschließlich zum Abstellen der Autos, Motor- und Fahrräder. Es ist demnach den Mietern nicht erlaubt, die Garagen mit Materialien jeder Art zu versperren oder als Lager, Magazin, Schlafstätte, Werkstatt bzw. für die Ausübung einer beliebigen Tätigkeit zu verwenden. Lüftungsöffnungen und Lattenroste dürfen mit keinerlei Material versperrt oder verschlossen werden. Die festgestellte Verletzung dieser Bestimmung kann neben der Anwendung der vorgesehenen Verwaltungsstrafen auch die sofortige Auflösung des Mietvertrages der Garage zur Folge haben.

19. Wohnbau 
INFORMATIONSMESSE

am 20. und 21. Oktober
im Waltherhaus
in Bozen

Fachvorträge, Fachaussstellung und Beratungsstände,
Informationen rund um das Wohnen und Bauen für Bauherren und Mieter aus erster Hand. Mit einem eigenen Stand bietet das Wohnbauinstitut am Samstag, 20. und Sonntag, 21. Oktober, jeweils von 9 bis 18 Uhr Fachberatung in Sachen Sozialwohnungen des Instituts und Wohngeld (Mietbeihilfe).

Bei freiem Eintritt erhält der Besucher eine umfassende Beratung vom energiesparenden Bauen bis hin zur Wohnbauförderung und anderen Finanzierungsmöglichkeiten. Auskunft gibt es aber auch über die Mietbeihilfe, die Mietwohnungen des Wohnbauinstituts, das Klimahaus, den Elektrosmog in den Wohnungen und vieles mehr.

Die Informationsmesse bietet außerdem einen einzigartigen Überblick über Dämm- und Baustoffe, über Energiespar- und Lüftungssysteme bis hin zu Solaranlagen und Regenwassernutzung. Diese Bereiche werden in einer eigenen Fachaussstellung von kompetenten Fachleuten betreut.

Abgerundet wird das vielseitige Programm durch zahlreiche Fachvorträge zu den verschiedensten Themen.

Nähere Informationen erteilt:



Arbeiter-, Freizeit-
und Bildungsverein

Pfarrhofstraße 60
39100 Bozen
Telefon 0471 254 199
info@afb-efs.it

Wohnungsbörse

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung unbedingt tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer andersartigen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik »Wohnungsbörse« zur Verfügung.



Laut Gesetz ist eine Wohnung angemessen, wenn sie 28 Quadratmeter für eine Person und je 15 Quadratmeter für jede weitere Person hat.

Es muss sich um einvernehmliche gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Spesen verursachen dürfen. Schreiben sie einfach der Zeitung, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, oder wenn Sie aus Arbeitsgründen bzw. zu sonst einem Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Das Institut wird Ihr Tauschgesuch gerne veröffentlichen. Sollte sich ein Tauschpartner finden, müssen die Interessenten ein Tauschgesuch an das Institut richten und dieses wird die Angemessenheit der Wohnung überprüfen und entsprechend begutachten. Ziel dieser Aktion ist es, auch jenen Mietern, welche vom Gesetz her keinen Tausch durch das Institut bekommen, ihren Wunsch nach einer anderen Wohnung wenn möglich zu erfüllen.



Im Tauschgesuch immer die Rufnummer angeben!

W o h n u n g s t a u s c h

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**.
Sind Sie interessiert nach **Eppan** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Eppan besetzt in der Max-Sparer-Straße 106 eine rund siebzig Quadratmeter große Wohnung bestehend aus einem großen Wohnzimmer, zwei Schlafzimmern, Küche, Bad, Keller und Garage. Die Familie würde gern mit einer ähnlich großen in Bozen gelegenen Wohnung tauschen. Nähere Informationen unter der Nummer 329 1262646.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**.
Sind Sie interessiert in die **Mailandstraße** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Mailandstraße 26 eine im zweiten Stock gelegene 50 Quadratmeter große Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Keller und Dachboden. Die Familie würde gern mit einer immer in der Mailandstraße oder Umgebung (Matteottiplatz, Genuastraße usw.) gelegenen Wohnung mit einem Zimmer mehr tauschen. Informationen unter der Nummer 329 7899899.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **LANA**.
Sind Sie interessiert nach **Meran** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Meran besetzt in der Wolkensteinstraße 21 eine siebzig Quadratmeter große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, zwei Schlafzimmern, Küche, Bad, Balkon, Keller und Garage. Die Familie würde gern mit einer ähnlichen oder größeren Wohnung in Lana tauschen. Nähere Informationen unter der Nummer 339 1910741.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN**.
Sind Sie interessiert nach **Bozen** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Alessandriastraße 37 eine im ersten Stock gelegene neunzig Quadratmeter große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, drei Schlafzimmern, Küche, zwei Bädern und drei Balkonen. Die Familie würde gern mit einer ähnlich großen Wohnung in Meran tauschen. Informationen unter der Nummer 328 8285728.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN**.
Sind Sie interessiert nach **Jenesien** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Jenesien besetzt im Widumacker 3 eine fünfzig Quadratmeter große Wohnung bestehend aus einem Zimmer, Wohnküche, Bad, Balkon, Keller, Dachboden und Garage. Die Familie würde gern mit einer in der Zone von Meran gelegenen Wohnung mit einem Zimmer mehr tauschen. Informationen unter der Nummer 347 5516815.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN**.
Sind Sie interessiert nach **Lana** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Lana besetzt in der Reschenstraße 1 eine neunzig Quadratmeter große Wohnung bestehend aus: Wohnzimmer, drei Schlafzimmern, Küche, zwei Bädern, Balkon, Keller und Garage. Die Familie würde gern mit einer ähnlichen oder auch größeren Wohnung in Meran tauschen. Informationen unter der Nummer 338 9987343.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN ODER UMGEBUNG**.
Sind Sie interessiert in die **Romstraße** zu übersiedeln?

Eine Familie mit drei Kindern aus Meran besetzt in der Romstraße eine 71 Quadratmeter große Wohnung bestehend aus einem großen Wohnzimmer, zwei Schlafzimmern, Küche, Bad, kleinem Balkon, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gern mit einer Vier-/Fünfzimmerwohnung tauschen. Nähere Informationen unter der Nummer 339 5675866.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **STERZING ODER UMGEBUNG**.
Sind Sie interessiert nach **Bozen** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Fratelli-Bronzetti-Straße 1 eine etwa neunzig Quadratmeter große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, drei Schlafzimmern, zwei Bädern, Küche, Abstellraum, Keller und Garage. Die Familie würde gern mit einer kleineren Wohnung mit zwei Schlafzimmern, Wohnzimmer und Küche in der Umgebung von Stilfes, Freienfeld, Wiesen oder Sterzing tauschen. Nähere Informationen unter der Nummer 346 6375911.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **TOBLACH UND UMGEBUNG**.
Sind Sie interessiert in die **Gustav-Mahler-Straße** zu übersiedeln?

Eine Familie aus Toblach besetzt in der Gustav-Mahler-Straße 46 eine 95 Quadratmeter große Wohnung bestehend aus: Wohnzimmer, Essraum, drei Schlafzimmern, zwei Bädern, zwei Balkonen, Dachzimmer und Garage. Die Familie würde gern mit einer für zwei Personen angemessenen Wohnung in Toblach und Umgebung (auch Bruneck) tauschen. Nähere Informationen unter der Nummer 340 5601036.

Heizkosten sparen

Die kalte Jahreszeit steht vor der Tür, die Heizsaison läuft wieder auf Hochtouren und mit ihr fallen wieder hohe Energiekosten an. Dabei stellen sich häufig zwei Fragen:

Wie werden die Heizkosten verrechnet?

Bei der Verteilung der Heizkosten können aufgrund der europäischen Bestimmungen zwischen dreißig und fünfzig Prozent der Kosten nach dem Anteil der Wohnfläche abgerechnet werden, der Rest wird nach dem Verbrauch verteilt. Durch die verbrauchsabhängige Abrechnung der Kosten für Heizung und Warmwasser können nach den bisherigen Erfahrungen Energieeinsparungen bis zu zehn Prozent erreicht werden. Sie ist gegenüber herkömmlichen Abrechnungsarten wie der Abrechnung nach Wohnungsgröße gerechter, weil sie dem Verursacherprinzip Rechnung trägt. Aus diesem Grunde werden für die Institutswohnungen die Heizkosten in den Neubauten vorwiegend verbrauchsabhängig abgerechnet: siebenzig Prozent aufgrund des individuellen Verbrauchs und dreißig Prozent nach dem Anteil der Wohnfläche. Dabei wird der Energieverbrauch der einzelnen Mieter mittels Wärmemengezähler gemessen. Auch für die Altbauten, bei denen die Heizkosten noch größtenteils flächenabhängig verrechnet werden, ist das Institut dabei, ein geeignetes Erfassungssystem zu entwickeln, um die Heizkosten vorwiegend aufgrund des Verbrauchs zu verrechnen.

Was kann ich tun, um Energiekosten zu sparen?

Gerade beim Heizenergieverbrauch hat der einzelne Mieter einen Einfluss auf seinen Verbrauch, denn jeder Grad über 21 verursacht sechs bis sieben Prozent Mehrkosten. Es reichen Zimmertemperaturen um 20 Grad Celsius für ein angenehmes Raumklima. Gekippte Fenster führen zu Energieverschwendung: lieber kurz drei- oder viermal am Tag kräftig lüften.



Richtiger Wärmehaushalt

Der Mensch ist ein kälteempfindliches Wesen. Er besitzt auf der Hautoberfläche wesentlich mehr Rezeptoren zum Fühlen der Kälte als zum Fühlen der Wärme. Deshalb ist der Wärmehaushalt der Räume von großer Bedeutung. Zu warme Luft ist meist sauerstoffarm, unangenehm und ungesund. Ideale Temperaturen sind:

Wohnräume:	18 – 20 °C und 40 – 60 % Raumfeuchtigkeit
Schlafräume:	16 – 18 °C und 50 – 70 % Raumfeuchtigkeit
Bäder:	20 – 23 °C und 50 – 70 % Raumfeuchtigkeit
Küche:	18 – 20 °C und 40 – 60 % Raumfeuchtigkeit
Flur und Treppenhaus:	16 – 18 °C und 40 – 60 % Raumfeuchtigkeit
Nebenräume:	15 – 18 °C und 40 – 60 % Raumfeuchtigkeit

Nachts sollte die Raumtemperatur auf 17 °C gesenkt werden.



Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

**Im Jahre 2007 werden 1320
Institutsmieter über achtzig
Jahre alt.**

Von diesen wird eine Mieterin 102 Jahre und 208 Mieterinnen und Mieter zwischen 90 und 100 Jahre! Das Wohnbauinstitut wünscht allen Geburtstagskindern alles Gute und noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit.

Aus Platzgründen können wir leider nicht alle namentlich anführen. In dieser Ausgabe beschränken wir uns deshalb auf die Mieter, die im **vierten Trimester 2007** über 90 Jahre alt werden. Gratuliert wird jedoch nur jenen Geburtstagskindern, die selbst Vertragsinhaber sind. Wenn in der Familie ältere Menschen wohnen, die hier nicht erfasst sind, so können sie vom Vertragsinhaber bei den Mieter-servicestellen Bozen, Brixen und Meran bekannt gegeben werden, sodass auch ihnen in dieser Rubrik gratuliert werden kann. Möchte ein Mieter nicht in der Geburtstagsrubrik aufscheinen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.

99 Jahre feiert

Maria Gallo, Meran am 9. Oktober

98 Jahre feiern

Elisabeth Tischler, M. i. Taufers am 11. Dezember
Maria Giovanna Colazzo, Bozen am 15. Dezember

97 Jahre feiern

Tersilla Barbazza, Bozen am 18. Oktober
Carlotta Balduzzi, Bozen am 19. Dezember

96 Jahre feiern

Giovanna Canova, Bozen am 14. Oktober
Amalia Maria Sincic, Bozen am 15. November
Maria Dainese, Bozen am 19. Dezember
Ines Benedet, Kaltern am 22. Dezember

95 Jahre feiern

Maria Menegaz, Bozen am 6. November
Francesca Piccini, Bozen am 24. November
Maria Lanthaler, St. Leonhard in Passeier am 27. November
Lionella Bertipaglia, Bozen am 4. Dezember
Rosina Steiner, Brixen am 28. Dezember

94 Jahre feiern

Nelly Bottura, Auer am 21. Oktober
Felicia Nettuno, Bozen am 27. Oktober
Anna Breitenberger, Lana am 31. Oktober
Tullia Arman, Bozen am 6. November
Anna Mazoll, Naturns am 12. November
Eufemia Cossara, Bozen am 16. November
Virginia Caser, Leifers am 1. Dezember
Vittoria Zoat, Bozen am 5. Dezember
Josephine Nicolussi, Brixen am 19. Dezember
Amelia Polla, Bozen am 20. Dezember
Teresa Vigo, Bozen am 27. Dezember

93 Jahre feiern

Ida Tecilla, Bozen am 7. Oktober

92 Jahre feiern

Aloisia Radmüller, Vintl am 8. Oktober
Wanda Vania, Bozen am 9. Oktober
Libera Cremon, Bozen am 19. Oktober
Maria Costa, Bozen am 23. Oktober
Irma Lucatello, Bozen am 15. November
Flora Mark, Bozen am 16. November
Teresa Mastellotto, Bozen am 22. November
Rosa Maurer, Welsberg am 16. Dezember
Rosina Giacomuzzi, Bozen am 27. Dezember

91 Jahre feiern

Florina Pidutti, Bozen am 6. Oktober
Maria Pellegrini, Bozen am 8. Oktober
Bernardino Ferrari, Bozen am 28. Oktober
Edvige Vincenzi, Bozen am 23. November
Mafalda Bonomi, Bozen am 2. Dezember
Maria Inama, Bozen am 21. Dezember
Lucia Anna Zambelli, Brixen am 21. Dezember
Maria Ammerer, Bruneck am 25. Dezember

90 Jahre feiern

Oreste Franchi, Bozen am 8. Oktober
Emilia Dugo, Brixen am 19. Oktober
Soplà Maria Anna, Bruneck am 23. Oktober
Vincenzina Monacò, Bozen am 24. Oktober
Christina Maria Pichler, Bozen am 29. Dezember